

Kunst Special

Atelier Steinzeit
Die Fotografin Beate Knappe
Die Causa Achenbach

Hundeleben am Zoo

Die Beziehung zwischen
Mensch und Hund
Hund und Herrchen
Kleintiermesse in den Böhler Werken

Aktuell

Exklusiv-Interview mit unserem
neuen OB Thomas Geisel
Neue Bäume für Düsseldorf
Baumversteigerung im Rathaus



**Kunst
Kultur
Kreativität**



Unsere Beratung – Ihr Vorteil!

Gute Beratung ist langfristig und nachhaltig angelegt. Nur so entsteht eine vertrauensvolle Kundenbeziehung zwischen Ihnen und unseren ausgezeichneten Beraterinnen und Beratern.

Wir bieten die beste Finanzberatung der Stadt und sind nun bereits zum 5. Mal in Folge die Nummer 1 beim CityContest in Düsseldorf.

 **Stadtparkasse
Düsseldorf**

www.sskduesseldorf.de

*„Man muss noch
Chaos in sich
haben, um einen
tanzenden Stern
zu gebären.“*

(Friedrich Nietzsche)



Dieses Zitat drückt auf seine poetische Art all das aus, was Kunst und Kreativität ausmachen. Diese, unsere mittlerweile 5. Ausgabe des ZOO:M Magazins, ist allen Menschen gewidmet, die sich künstlerisch ausdrücken und damit unsere doch oftmals von so vielen rationalen Zwängen geprägte Welt bereichern. Wir entführen Sie nicht nur auf eine kleine Entdeckungsreise in die Ateliers des Zooviertels, sondern beschäftigen uns auch mit der Frage, nach dem Wert der Kunst. Darüber hinaus zeigen wir Möglichkeiten auf, um selber kreativ oder künstlerisch aktiv zu werden.

Daneben widmen wir uns einem Thema der tierischen Art, nämlich unseren vierbeinigen Freunden am Zoo. Denn kaum ein anderer Stadtteil Düsseldorfs ist Hunden so zugetan wie das Zooviertel. Wir untersuchen nicht nur die besondere Beziehung zwischen Mensch und Hund, sondern porträtieren auch Hundebesitzer nebst ihrer „besseren Hälfte“.

Düsseldorf hat gewählt, das nahmen wir zum Anlass, ein Gespräch mit unserem designierten Oberbürgermeister Thomas Geisel zu führen, der uns Rede und Antwort zu seinen wichtigsten Zielen für unsere Stadt stand.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

A. v. Hirschfeld

Alexandra von Hirschfeld
Chefredakteurin und Herausgeberin

Inhalt

Kunst Special

- 4 Gemälde von Lucrezia Borgia im Zooviertel aufgetaucht
- 6 Lepsien Art Foundation
- 7 Der ATELIERHOF an der Mülheimer Straße
- 8 Literarisches Wunderkind aus dem Zooviertel
- 9 Bodymerge
- 11 Willkommen in der Steinzeit
- 14 „Silbergrau – das bin ich“ von Beate Knappe
- 18 Die Causa Achenbach
- 20 Willkommen in der Freien Akademie für Malerei

Politik & Wirtschaft

- 18 Stadtparkasse Düsseldorf Nr. 1 beim FOCUS Money City-Contest
- 20 Unser neuer OB Thomas Geisel im ZOO:M-Interview
- 30 Neue Bäume für Düsseldorf

Tierleben

- 24 Hundeleben
- 26 Hund und Herrchen
- 28 Tiermesse in Düsseldorf
- 10 Impressum



Unser Titelbild:
die Affenskulptur
im Zoopark von
Johannes Knubel



KLOCKHAUS

Dekorationen & Wohnideen

Achenbachstraße 134 – D-40237 Düsseldorf
T: +49 (0) 211. 660 331
F: +49 (0) 211. 666 693

www.klockhaus-dekorationen.de
info@klockhaus-dekorationen.de

GEMÄLDE VON LUCREZIA BORGIA IM ZOOVIERTEL AUFGETAUCHT

Er nennt sich „Der Kunstdetektiv“ und hat seinen Sitz an der Rethelstraße im Düsseldorfer Zooviertel. Neben der behutsamen Reinigung von Kunstwerken von Staub, Schmutzschichten, Nikotin o. ä. hat sich Peter Zachmyc auf die Recherche von Herkunft, Datierung und Bewertung von Gemälden spezialisiert.



Mögliches Porträt von Lucrezia als Herzogin von Ferrara, Gemälde von Bartolomeo Veneziano (um 1510)



Papst Alexander VI., nach einem Gemälde von Cristoforo dell'Altissimo (Uffizien, Florenz)

Mit wahrhaft detektivischem Spürsinn haben er und seine Mitarbeiter schon für die ein oder andere Sensation in der Kunstwelt gesorgt. Die neueste Entdeckung dürfte wohl speziell für „den Klerus“ oder die spanische Kunstszene sehr interessant sein.

LUCREZIA BORGIA IM ZOOVIERTEL

Martin Leverberg, Mitarbeiter im Kunstdetektiv-Team berichtet: „Eine junge Dame brachte uns ein Ölgemälde mit der Bitte seinen Wert und seine Provenienz zu recherchieren. Das Bild war in einem recht guten Zustand, doch wir führten zunächst eine Reinigung durch. Dabei tauchen in der Regel interessante Details auf, die vorher durch Schmutz verborgen waren. Ich hatte zwei Stichpunkte von der Eigentümerin erhalten, „Rom und Kloster. Das waren also meine ersten Anhaltspunkte. Also machte ich mich auf die Suche und kam zu einem erstaunlichen Ergebnis.“

DIE ENTSCHLÜSSELUNG DES MOTIVS

Das Bild zeigte eine Szene in einem Klostergarten vor einem ganz spezifischen Kreuzgang mit Rundbögen und Doppelsäulen. Martin Leverberg begann also zu recherchieren, um welches Kloster, es sich dabei handeln könnte. Drei Klöster kamen dabei in Frage, aber dann fand er heraus, dass es definitiv das Kloster „Santa Scolastica“ in Subiaco in der Nähe von Rom sein musste. Nicht nur, dass es noch immer existiert und eine frappierende Ähnlichkeit mit dem Gemälde aufweist. Neben der spezifischen Architektur enthält das Gemälde einen weiteren entscheidenden Hinweis, der sich dann auch bestätigte.

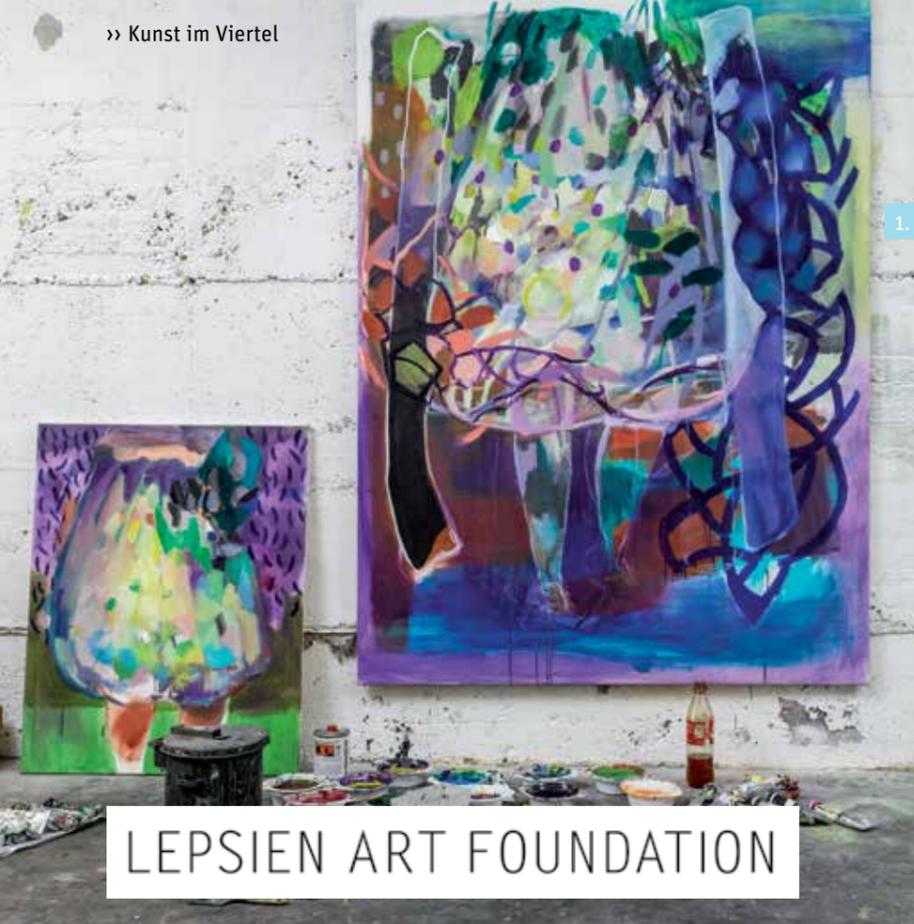
Neben dem jungen Paar ist eine Person in der roten Robe eines Kardinals erkennbar. Zufällig war Rodrigo Borgia, der spätere Papst Alexander VI. Titular-Abt dieses Klosters, d.h. er wurde von dem damaligen Papst zur Leitung des Klosters berufen, weil der eigentliche Abt vermutlich zuvor seines Amtes enthoben worden war. Wenn man genauer hinschaut, kann man sogar die charakteristische Hakennase von Rodrigo Borgia erkennen. Interessanterweise ist Lucrezia Borgia selbst in Subiaco geboren. Sie ist auf dem Bild mit einer Patrizierkrone dargestellt, die Dame zu ihrer Linken ist vermutlich ihre Mutter Vannoza die Cattanei, die allerdings nicht mit Rodrigo Borgia verheiratet, sondern seine Geliebte war. Somit war Lucrezia offiziell ein Bastard. Aber auch Bastarde konnten in der damaligen Zeit in hohem Stand verheiratet werden, also quasi eine gute Partie machen. Danach strebte auch Rodrigo Borgia. Lucrezia war insgesamt zweimal

verlobt und dreimal verheiratet. Man kann nicht mit Bestimmtheit sagen, dass es sich um ihre erste Verlobung handelt, aber davon ausgehen, dass es sich um eine der beiden Verlobungsfeiern handelt. Ihre erste Verlobung erfolgte 1491. Lucrezia war damals 11 Jahre alt und wurde mit Don Cherubin Juan de Centelles, dem Sohn eines Grafen, verlobt. Die Verlobung wurde durch den Notar Beneimbene besiegelt. Im Kontrakt wurde eine Mitgift von 300.000 Timbres oder Sous, valencianische Münze, vereinbart. Die Verlobung wurde jedoch schon nach einem Jahr, 1492, aufgelöst. Denn in diesem Jahr folgte die nächste Verlobung auf promptem Fuß. Doch auch diese mündete nicht in eine Ehe. Lucrezias erster Ehemann war Giovanni Sforza. Dieser hatte insofern Glück, dass er noch flüchten konnte, sonst wäre er einem Attentat zum Opfer gefallen. Der zweite Ehemann, Alfonso Bisceglie, wurde vom Kammerdiener Cesare Borgia im Auftrag Cesare Borgia oder im Auftrag von Papst Alexander VI (Rodrigo Borgia) selbst erdrosselt. Der dritte Ehemann, Alfonso I. d' Este, überlebte seine Ehefrau Lucrezia, welche als geehrte Herzogin von d' Este starb. Lucrezia „verschloss“ insgesamt drei Ehemänner. Sie wurde nur 39 Jahre alt und ist 1519 gestorben.



DER MALER:

Der spanische Maler Francisco Pradilla Ortiz (1848-1921) war in seiner Jugendzeit in Rom beim Vatikan beschäftigt. Später avancierte er sogar zum Direktor des Prado, des größten Museums in Madrid. Weltberühmt hat ihn u. a. das Bild „Johanna, die Wahnsinnige“ gemacht. Das Bild der Lucrezia Borgia entstand im Jahr 1884, wie aus einer Notiz neben der Signatur ersichtlich ist. Diese wurde erst nach der Reinigung sichtbar.



LEPSIEN ART FOUNDATION

FÖRDERUNG VON KUNST & KULTUR AUS LEIDENSCHAFT

Als Christian Lepsien in Düsseldorf seine jetzige Ehefrau kennen und lieben lernt, ist dies zugleich eine Begegnung mit der Kunst, die ihm neue Einblicke in das künstlerische Schaffen ermöglicht. Im Umfeld von Künstlern der Kunstakademie Düsseldorf, an der seine Frau Cindy Tereba studiert, lernt er die Herausforderungen, aber auch existentiellen Sorgen und Nöte junger Künstler kennen, möchte sie in ihrem Entwicklungsprozess unterstützen. Vor diesem Hintergrund gründet er 2005 die LEPSIEN ART FOUNDATION, eine Non-Profit-Organisation. „Wir wollten einen Rahmen schaffen um Künstler nachhaltig zu unterstützen und fragten uns zunächst, was es dazu eigentlich braucht: Einen Raum, in dem man arbeiten kann, eine Möglichkeit sich gegenseitig auszutauschen und eine Plattform um zu kommunizieren und sich zu präsentieren. Diese Aspekte bilden bis heute die Basis unserer Förderaktivitäten“, erzählt Gründer, Kunstliebhaber und -sammler Christian Lepsien, der selbst aus der Wirtschaft kommt. So werden die ersten Räumlichkeiten in Düsseldorf Rath angemietet, die zwar viel Licht, aber im Winter keine Hei-

zung haben. Schnell wird klar, dass man hier zu weit ab vom Schuss ist, zumal die Beheizung sich nur mit hohem Kostenaufwand realisieren lässt. Im Zooviertel, an der Mülheimer Straße entdeckt Christian Lepsien die ehemaligen Räume einer Druckerei. Hier entsteht das ART HOUSE, eine Mischung aus Ateliers, Ausstellungsflächen und künstlerischem Treffpunkt – mit der Siebdruckerei „BOLL WERK“ im Keller, die spezialisiert ist auf die Produktion von Künstler-Drucken sowie Editionen. Seit 2007 vergibt die LEPSIEN ART FOUNDATION im Rahmen des internationalen Förderprogramms „Emerging Artists“ Stipendien für aufstrebende Künstler aus aller Welt von Deutschland, Japan, Iran, Großbritannien, Polen, Spanien bis hin nach Kirgistan und Tadschikistan. Außergewöhnlich qualifizierte und begabte, vorrangig jüngere Künstler/-innen der Malerei, Bildhauerei und Fotografie können sich jedes Jahr für die Teilnahme bewerben. Im Rahmen des Förderprogrammes stehen den Stipendiaten/-innen eine Vielzahl von Möglichkeiten und Kontakten zur Verfügung, die diese aktiv für Ihre Arbeit nutzen können. Im Düsseldorfer ART



1. „Atelierszene“ Julia Gerber, Meisterschülerin Prof. Markus Lüpertz 2. Die israelische Künstlerin Orly Hummel und der irakische Künstler Rahel Gubari. 3. + 4. Vernissage im Art House im Juni 14



HOUSE wird den 5 Stipendiaten ein Jahr lang ein Atelier zur Verfügung gestellt, in dem sie schöpferisch tätig werden und sich mit anderen Künstlern austauschen können. Den krönenden Abschluss bildet die immer im Juni eines Jahres stattfindende Ausstellung, in der die Künstler aktuelle Werke sowie die Siebdruck Edition präsentieren. Parallel zur Ausstellung wird ein Katalog veröffentlicht, der auch im internationalen Buchhandel erscheint.

Darüber hinaus wurde 2011 das Austauschprogramm „Art Exchange“ ins Leben gerufen. Künstler aus den arabischen Emiraten werden ins ART HOUSE eingeladen, um hier zeitweise zu arbeiten und eine exklusive Kunstedition zur produzieren. Zur Zeit arbeiten 9 int. Künstler im ART HOUSE.

LEPSIEN ART FOUNDATION

Mülheimerstr 25
40239 Düsseldorf
Hr. Boll Tel. 0211-4912171
www.lepsien-art-foundation.com
www.the-art-house.eu
info@lepsienartfoundation.com

KUNST LEBT VOM DIALOG

DER ATELIERHOF AN DER MÜLHEIMER STRASSE

Bezahlbarer und attraktiver Altelierraum ist in Düsseldorf rar und begehrt – so sind viele Künstler in unserer Stadt ständig auf der Suche nach einem Ort, in dem sie ihre Kreativität entfalten und mit Gleichgesinnten und Kunstinteressierten in Dialog treten können. Einer dieser seltenen Orte für die Kunst ist der ATELIERHOF an der Mülheimer Straße inmitten des Zooviertels. Hier hat sich eine Künstlergemeinschaft aus rund 20 Malern, Bildhauern, Kunstprofis wie Autodidakten gebildet, die sich gegenseitig in ihrer individuellen Arbeit unterstützen und inspirieren.

Der ATELIERHOF, ehemals Sitz der Druckerei Horn, wurde 2011 liebevoll in Eigenarbeit umgestaltet und renoviert. Das Ergebnis eröffnet Freiraum pur für die künstlerische Entfaltung. Jeder arbeitet wie und wann er will – ob in Malerei, Bildhauerei, Collage, Fotografie oder Holzschnitt. Mit dabei ist auch eine Pianistin, die gerade über „den Wahnsinn in der Musik“ promoviert und von Zeit zu Zeit für musikalische Inspiration sorgt. Einmal im Monat trifft man sich zum Diskutieren, Planen, Austausch von Ideen und Kontakten. Der Anspruch an die Kunst und das eigene Schaffen ist sehr hoch. Mitunter ist man untereinander auch recht kritisch mit der Bewertung der einzelnen Arbeiten, die alle einen anderen Schwerpunkt, eine andere Stilrichtung oder Technik ha-

ben. So arbeiten manche streng nach Plan und andere eher assoziativ und impulsiv, wie im Farbrausch. Denn so vielfältig die unterschiedlichen Persönlichkeiten sind, die hier zusammen kommen, so vielfältig ist auch die Kunst, die im ATELIERHOF entsteht.

IM DIALOG MIT KUNSTDOZENTEN UND KUNSTSCHAFFENDEN

Auch renommierte Dozenten von verschiedenen Kunstakademien werden regelmäßig zu Bild- und Werkbesprechungen in den ATELIERHOF eingeladen. Einmal im Jahr arbeiten die Bildhauer eine Woche lang mit Beuys-Schülerin Beatrix Sassen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Beatrix Sassens Arbeiten waren u. a. zuletzt in der Ausstellung „Die Grosse“ im Museum Kunstpalast zu sehen. In diesem Jahr wurde sie mit dem Kunstpreis der Künstler ausgezeichnet.

JAHRESAUSSTELLUNG UND FEST DER KUNST IM ATELIERHOF

Jedes Jahr im November wird zur gemeinsamen Ausstellung in den ATELIERHOF geladen. Traditionsgemäß herrscht hier immer ein reger Andrang. Viele interessierte Gäste, Freunde, Bekannte und Künstlerkollegen kommen zusammen in einem Fest der Kunst mit einem liebevollen Buffet und musikalischen Highlights.

Hier bietet sich natürlich auch eine einzigartige Gelegenheit die vielfältigen Werke der verschiedenen aufstrebenden Künstler zu angemessenen, aber durchaus bezahlbaren Preisen zu erwerben. Aber auch sonst steht die Tür des Ateliers allen Kunstinteressierten immer offen und man nimmt sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch.

NÄCHSTE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DER KUNSTPUNKTE

Einige Ateliermitglieder nehmen an den Kunstpunkten teil und öffnen die Türen des ATELIERHOFs offiziell vom 22.-24. August.

Auf die Frage, was sich die Künstler/innen des ATELIERHOFs für die Zukunft wünschen, sind sie sich alle einig: „Weiterhin freischaffend kreativ arbeiten zu können, neue Impulse zu bekommen. Zeigen, was wir geschaffen haben und noch ein bisschen bekannter werden.“ Schauen Sie doch einfach mal vorbei. Es lohnt sich.

ATELIERHOF
Mülheimer Straße 11 / im Hof
40237 Düsseldorf
Sprecherin: Dorothee Faust
Tel. 0171-7749123



Literarisches Wunderkind aus dem Zooviertel

ANGELA LITSCHEV WAR SCHON IMMER EIN BISSCHEN ANDERS ALS DIE ANDEREN. WÄHREND ANDERE KINDER IHRES ALTERS HANNI UND NANNI VERSCHLANGEN, WURDE SIE MIT KANT, HEGEL UND NIETZSCHE „GEFÜTTERT“, REBELLIERTE UND ENTSCIED SICH DANN FÜR ASTRID LINDGREN. SCHON IM ALTER VON 8 JAHREN VERFASSTE SIE GEDICHTE UND KURZGESCHICHTEN, WÄHREND ANDERE NOCH MIT PUPPEN SPIELTEN.



Angela Litschev wurde 1978 in Sofia als einzige Tochter des Philosophiedozenten Alexander Litschev und seiner Ehefrau Anna, einer Soziologin, geboren. Die Familie wanderte 1990 nach Deutschland aus, als ihr Vater einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erhielt. Für die blutjunge Literatin war es zunächst schwierig in Deutschland heimisch zu werden. „Meine Eltern konnten bereits Deutsch, nur ich nicht, so fühlte ich mich ausgegrenzt, hatte zunächst große Schwierigkeiten mich einzuleben. Aber eine neue Sprache zu lernen ist eine unglaublich spannende Entdeckungsreise. Es entstehen unendlich viele neue Assoziationen und die Poesie lebt ja bekanntlich von Assoziationen“, erzählt die junge Frau mit den lebhaften Augen lächelnd. „Mittlerweile bin ich deutsch geworden, denn ich bin der Sprache zu Hause.“

NATURTALENT MIT STIL UND SPRACHGEFÜHL

Angela Litschev ist Autodidaktin, sie hat weder Literatur noch Germanistik studiert, ihr Talent für Sprache, Stil und Ausdruck wurde ihr anscheinend in die Wiege gelegt.

Ihre literarischen Mentoren sind u.a. Kurt Tucholsky, Else Lasker-Schüler, Paul Celan, Hermann Hesse und Edgar Allan Poe. Bisher hat Angela Litschev ihre Gedichte in Lyrikzeitschriften und Anthologien veröffentlicht, unter anderem in zwei Bänden der Junge Lyrik-Reihe beim Martin Werhand Verlag im Jahr 2000 und 2003, des Weiteren in Das Gedicht. Zeitschrift für Lyrik, Essay und Kritik in den Jahren 2003, 2007 und 2009. Im Jahre 2003 erhielt sie den Unicum-Preis für das beste Sonett. 2004 erhielt sie für ihren Debütband „Eine rote Minute“ den Förderpreis für Literatur der Landeshauptstadt Düsseldorf. Diese Ehrung verschaffte ihr auch über die Landesgrenzen hinaus Bekanntheit.

LECKERBISSEN FÜR LYRIKFANS

Ihr zweiter Lyrikband erschien unter dem Titel „Rausch und Täuschung“. In diesem Gedichtband führt die Autorin ihren Lesern häufig in nur wenigen Zeilen und zum Teil absurd witzigen Sprachbildern vor Augen, welche Probleme junge Menschen mit sich und der Welt haben können. Mit unterschiedlicher Konnotation aber stets voller Emotion beschreibt sie die Gefühle und Sehnsüchte des modernen Singlelebens, als Bild eines modernen

Bohémiens, der mit seiner Kunst leidet und weint, Glück empfindet und reift. Momentan schreibt Angela Litschev an ihrem ersten Roman unter dem Titel „Die Bulgarin“, einem Erotik-Thriller, mit dem sie sich auf völlig neues Terrain vorwagt. Für diesen ist sie übrigens noch auf der Suche nach einem Verleger.

KRIMISCHREIBEN FÜR KINDER

Darüber hinaus gibt Angela Litschev auch kreative Kurse z. B. für Kinder. Aktuell steht das Thema Krimischreiben auf dem Programm. „Auf der Spur des Mörders! Kinder ab 10 J. schreiben Krimis“ Vom 06.-10.10.2014 jeweils 10.00-13.00 Uhr, CCB am Hbf, Bertha-von-Suttner-Platz 3 Raum 7.14 (88,-EUR) Kurs-Nr. 089007. (www.duesseldorf.de/ccb).

LEBEN AM ZOO

Im Zooviertel lebt Angela Litschev, die seit kurzem selbst Mutter einer kleinen Tochter ist, erst seit einem Jahr und schätzt das Umfeld hier sehr. „Weil man hier einen Hauch von Dekadenz spürt. Und weil das Zooviertel ist ein gehobenes Viertel ist, ohne dabei überheblich zu sein.“

KONTAKT UND INFO:

www.literaturstadtduesseldorf.de Autoren:
Litschev Angela
Tel.01735713949
E-Mail: sidoniade@yahoo.de

MITMACHEN UND LESESPASS PUR GEWINNEN:

Wir verlosen zwei signierte Ausgaben von „Rausch und Täuschung“, einfach eine Mail schicken an redaktion@zoom-duesseldorf.de

Teilnahmeschluss: 31. August 2014.



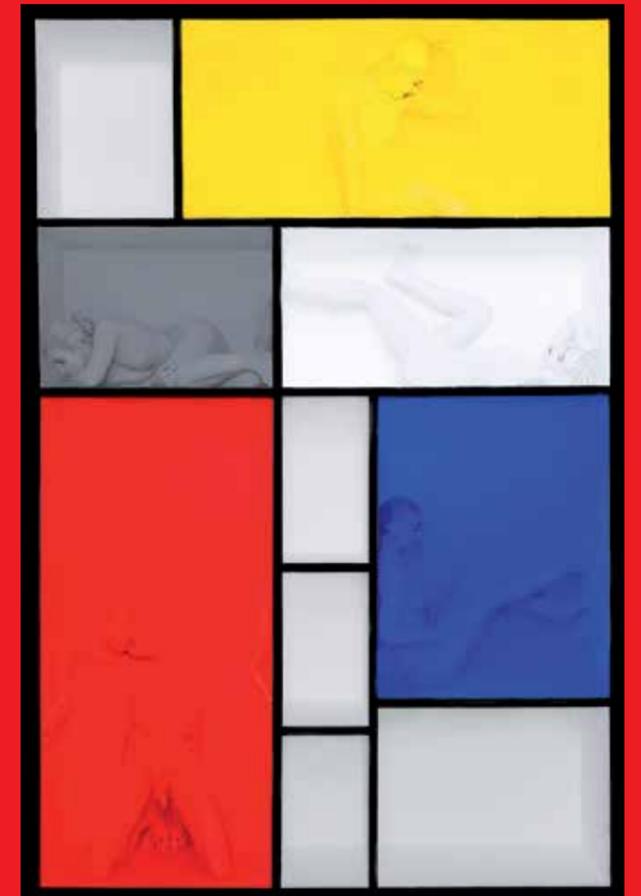
Bodymerge

SPEKTAKULÄRE FOTOKUNST LIVE IN DER GALERIE KELLERMANN OBERKASSEL

Seit der legendären Fotosession von Annie Leibowitz und Keith Haring hat es so etwas nicht mehr gegeben: Die Künstler Jochen Rolfes und Jürgen Weber verschmelzen in aufwändigster Weise Fotografie mit kunstvoller Inszenierung und raffiniertem Bodypainting. Die renommierte Ludwig Stiftung hat bereits Bilder aus der „Bodymerge“-Serie erworben und organisierte parallel zur Fußball-Weltmeisterschaft eine Tournee durch die bedeutendsten Museen von Brasilien. Stationen waren Sao Paolo, Rio de Janeiro und Bela Horizonte. Auch in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“ zeigten Rolfes & Weber bereits eine LIVE-Performance.

Jetzt findet in der Galerie Kellermann in Düsseldorf Oberkassel die erste große Galerie-Soloausstellung von „Bodymerge“ statt. Gezeigt werden neue Arbeiten aus der spektakulären Serie „Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts“, so z.B. die Hommage-Arbeiten zu Piet Mondrian, Roy Lichtenstein, Andy Warhol und Henri Matisse.

Alle Bilder sind in limitierten handsignierten Auflagen auf Di-Bond unter Acrylglas erhältlich. Im wahrsten Sinne des Wortes hautnah erleben kann man das Bodymerge-Team auf der Vernissage am 31. August in der Galerie Kellermann: Ab 14:00 ist eine LIVE-Performance geplant, bei der die Künstler ein neues Werk direkt vor Ort erstellen werden!



Vernissage-Termin:

31.08.2014 ab 14:00 Uhr.
Die Ausstellung dauert bis zum 27. September, der Eintritt ist kostenlos.



Galerie Kellermann
Cheruskerstr. 105
40545 Düsseldorf
Tel. 0211 - 41 66 27 92
www.galerie-kellermann.de

Freier Nacken, freier Kopf!

ENTSPANNTER KREATIV SEIN – DANK DER ALEXANDER-TECHNIK

Möchten Sie sich selbst befreien von Nacken- und Rückenschmerzen?

Sabine Grosser, Expertin für Somatic Coaching, Neuro-Linguistische-Prozessentwicklung (NLP) und die Alexander-Technik, hat die Lösung:

- Erkennen Sie die Zusammenhänge zwischen Ihren Gedanken und Bewegungen.
- Verlernen Sie Gewohnheiten, die zu Verspannungen oder schlechter Koordination führen.
- Erlernen Sie die Alexander-Technik zur Selbsthilfe in jeder Situation!

Schnuppertermin: 24 Euro für ein Coaching in der Kleingruppe.



IKOS Institut für körperorientiertes Selbstmanagement

Sabine Grosser
Graf-Recke-Straße 7
40239 Düsseldorf
Tel. 0211-977 19 560
kontakt@ikos-gesundheit.de
www.ikos-grosser.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Strategy Marketing- und Werbeagentur GmbH
Achenbachstraße 135 • 40237 Düsseldorf
Tel. 0211-30200741 • Fax: 0211-30200749
www.strategy-werbeagentur.de
www.zoom-duesseldorf.de
info@zoom-duesseldorf.de

Chefredaktion:

Alexandra von Hirschfeld (M.A.)

Redaktion:

Hans-Otto von Hirschfeld, Christian Scherber, Rainer Kohl, Sylvia Meyer

Grafik:

Katja Wehmeier (Dipl. Des.)

Fotografie:

Lothar Milatz (u.a.)

Bezugsmöglichkeiten:

Abo 9,00 EUR/Jahr (Portokosten)
Jederzeit formlos kündbar

Anzeigenpreise:

S. Preisliste Februar 2014 auf unserer Website

DIE FARBEN DES INDIAN SUMMER

Neue Must-Haves bei Dessous und Bademoden

Offiziell nähert sich die Sommersaison langsam dem Ende, doch viele planen ihren Urlaub erst nach den „großen Ferien“. Denn hier locken meist noch schöne Temperaturen und die Strände und Urlaubsorte sind nicht mehr so überfüllt. Wenn Sie jetzt auf der Suche nach edlen Strand- und Urlaubsoutfits sind, hat Ihnen HKS Dessous an der Herderstraße/Brehmplatz viel zu bieten. Und das Beste: Sie erhalten bereits jetzt die Sommertrends 2015. Dazu gehören sowohl bei Bademoden wie bei Dessous satte Farben in Orange- und Koralltönen wie z.B. von Maryan Mehlhorn (rechts) oder in verschiedensten maritimen Blau-Schattierungen. Perfekte Passformen von XS bis XXL-Cups und die passenden Pareos oder Strandkleider zum Überwerfen



mogeln auch schon mal ein Pfündchen weg. Auch die Dessous-Abteilung ist erlesen bestückt und präsentiert bereits die aktuellen Herbstmodelle von traumhaften Nude-, Pastell- und Schlammtönen über satte Rot- oder Blautöne bis hin zu den Klassikern in Weiß und Schwarz. Neben bekannten Top-Marken wie Aubade, Marie Jo, PrimaDonna, Sunflair oder Opera präsentiert HKS auch Neuheiten, die man garantiert nicht überall erhält. Inhaberin Nicole Busch hat eben ein besonderes Gespür für Trends, so ist sie auch als Trendscout für internationale Dessousmagazine tätig und entdeckt immer wieder neue Must-Haves. Und jetzt ganz neu: stylische Bademode für Schwangere und Still-BHS.



Herderstr. 90
(Brehmplatz)
Tel. 0211/6911009

Mo. – Fr. 10.00 – 18.30 Uhr
Sa. 10.00 – 14.00 Uhr
Web-Shop: www.hks-dessous.de

ASG BILDUNGSFORUM

Selbstgemacht!
Start hier gemacht...

**Workshops
Seminare
Kursreihen**

- Zeichnen & Malen
- Freie Meisterklassen
- Schmuckgestaltung
- Steinbildhauerei
- Radierung
- Buchbinden
- Krimiwerkstatt
- Drehbuch schreiben
- Kochen & Backen
- Nähen, Stricken & Häkeln

www.asg-bildungsforum.de

Kreativ werden, Spaß haben, Freude schenken!

Das ASG-Bildungsforum macht`s möglich. Und das mittlerweile schon seit 60 Jahren. Denn in diesem Jahr feiert die ASG einen runden Geburtstag. Kaum eine andere Bildungseinrichtung bietet ein annähernd so vielseitiges Angebot, um sich künstlerisch, persönlich oder beruflich weiterzuentwickeln und um einfach jede Menge Spaß zu haben. Ob Zeichnen, Nähen, Stricken, Häkeln, Schmuck designen, Buchbinden oder Krimis schreiben – das Angebot ist kunterbunt und hält für jeden Geschmack garantiert das Richtige bereit. Hier kann man auch Techniken ausprobieren, die man privat gar nicht umsetzen könnte wie z. B. Radierungen. Denn wer hat schon eine Druckerpresse zu Hause? Aber auch für den Bereich künstlerische Bildung mit hohem Anspruch hält die ASG einiges bereit wie z. B. die „Freie Meisterklasse“, eine fundierte malerische Ausbildung bei der Beuys-Schülerin Hannelore E. Busch. Die über 3.000 Veranstaltungen, die die ASG jedes Jahr durchführt, sind für jeden Geldbeutel erschwinglich. Und wenn man später mit den neu erlernten Fähigkeiten im Freundes- und Familienkreis glänzen und alle Lieben mit etwas Selbstgemachtem beschenken kann, ist das einfach unbezahlbar.



Welches Potenzial hat Ihre Immobilie?

In Düsseldorf ist der Immobilienmarkt zurzeit geprägt durch zwei Entwicklungstendenzen: Ein steigendes Angebot an technisch modernen und sehr hochwertigen Neubauprojekten und die anhaltende Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum. Die niedrigen Zinsen ermöglichen eine günstige Finanzierung, was sich positiv auf die Verkäufe auswirkt.

Beiden Tendenzen wirken sich jedoch unterschiedlich auf die Nachfrage aus: Bestandsimmobilien geraten unter Preisdruck, es bildet sich – laut Handelsblatt-Experten – ein verschärfter Wettbewerb. Zu beobachten ist hier, dass die Bestandsimmobilienpreise an Tempo verlieren, die Neubauimmobilien werden dagegen relativ hoch „gehandelt“. Woran liegt das? Nun bieten natürlich die Neubauprojekte einen enorm hohen Standard, niedrige Energiewerte und somit niedrige Unterhaltskosten zudem sind sie auf das zunehmende Alter der Bevölkerung bestens ausgerichtet (Stichwort: Barrierefreiheit). Die Bestandsimmobilien (auch in besten Lagen) zeichnen sich

oft durch überhöhte Hausgelder und Sanierungsbedarf aus.

Angesichts der Entwicklung behalten wir den notwendigen Weitblick – Villeroy Immobilien bietet sowohl sehr hochwertige provisionsfreie Neubauprojekte (aktuell u.a. Heinrich Heine Gärten und Andreas Quartier in Kooperation mit Frankonia Eurobau) als auch Bestandsimmobilien an. Seit Anfang 2014 haben wir für unsere Eigentümer-Kunden mehr als zufriedenstellende Verkaufspreise erzielt! Dahinter steht eine äußerst um Kunden und deren Interessen bemühte Dienstleistung: Fachwissen und absolut individuelle Beratung sowie eine umfassende Wertanalyse zählen zu unseren – durch persönliche Referenzen belegten – Stärken. **Sie denken derzeit über die Veräußerung oder Vermietung Ihrer Immobilie nach? Uns liegen mehrere dringende Gesuche vor!**

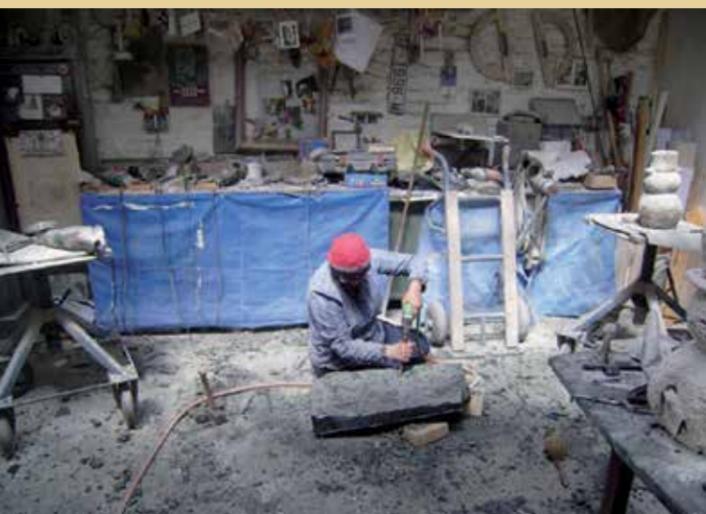
Wir beraten Sie umfassend und führen Ihr Anliegen zum vorteilhaften Abschluss! Vereinbaren Sie mit uns ein Beratungstermin - wir freuen uns auf die neue Aufgabe!



www.villeroy-immobilien.de

Villeroy Immobilien
Achenbachstr. 157
40237 Düsseldorf

Tel. +49 (0) 211-387 38 767
Fax. +49 (0) 211-387 39 409
info@villeroy-immobilien.de



WILLKOMMEN IN DER STEINZEIT

Oder vielmehr im „Atelier SteinZeit“ an der Achenbachstraße im Zooviertel. Seit dem Jahr 2000 verleiht die gelernte Steinmetzin und Steinbildhauerin Ingeborg Obrez-Schmidt, die u.a. auch zwei Gastsemester an der Düsseldorfer Kunstakademie studiert hat, hier Steinen und anderen Materialien neue einzigartige Formen.

Ins Zooviertel zog es sie durch eine Anzeige und als sie den Hinterhof mit dem zugehörigen Atelier das erste Mal in Augenschein nahm, hatte er für sie etwas Sakrales. Zwar war hier noch vieles restaurierungsbedürftig, aber Ingeborg Obrez-Schmidt war überzeugt, den richtigen Ort für Ihre Arbeit gefunden zu haben. In Eigenarbeit und mit Unterstützung ihres Lebensgefährten schuf sie mit dem Atelier SteinZeit eine kleine grüne Oase der Inspiration inmitten der Stadt. Hier arbeitet sie und zeigt Interessierten gern ihre Werke. Darüber hinaus bietet sie auch immer wieder befreundeten Künstlern die Möglichkeit ihre Werke auszustellen.

Ihre Materialien sind vorwiegend Granit und Kalksandstein. „Marmor ist mir fast zu glatt, zu unschuldig. Es ist schon schwierig seine Ideen in Stein umzusetzen, dabei ist mir Marmor einfach zu lieblich und nimmt mir dadurch viel von meiner Idee.“ Ihre Werke sind zum Teil figürlich-abstrakte Interpretationen von Körpern, Formen und Fragmenten, wie z.B. ein Skelett aus Fischgräten, runde schmeichelnde Frauenkörper oder archaisch anmutende Steinstelen mit abstrakten Köpfen und Gesichtern. „Ich versuche stets dem Stein die Schwere zu nehmen, die ja dem Material zu eigen ist, z.B. in dem ich eine leichtere, offenere Gestaltung wähle. Dabei bin ich aber noch im Prozess.“ Wie zum Beispiel bei dem Froschkönig-Thron, bei dem die Froschfigur von einem hohen offenen Steinbaldachin eingeraht wird.

Ingeborg Obrez-Schmidt liebt neue Herausforderungen, so besucht sie Symposien in aller Welt, bei denen die Künstler spezielle Aufgaben in einer begrenzten Zeit umsetzen. „Das ist Adrenalin pur“, erzählt sie lachend, „aber überhaupt nicht anstrengend“. So schuf sie innerhalb von 10 Tagen während eines Symposiums die Arbeit „Zeitlos“ aus einem Steinquader.

Die neueste Passion der Düsseldorfer Künstlerin gilt neben Stein momentan anderen Materialien wie z.B. Tetra Pak Verpackungen. So schuf sie aktuell aus zusammengenähten internationalen Milchverpackungen eine bunte Kuh. Diese sucht übrigens noch ein neues Zuhause. Auch das Stück SPO22 besteht aus Tetra Paks. Es stellt eine deutsche Pistole dar, Typ Sig Sauer SP 2022, von denen zwischen 2009 und 2012 rund 10.000 Stück illegal über das US-Militär nach Kolumbien exportiert worden sind. „Ende letzten Jahres verbrachte ich einige Zeit in Kolumbien, habe Freunde dort. Durch einen TV-Bericht wurde ich auf diesen Waffenexport aufmerksam und dass diese Waffen von der Miliz und im Drogenmilieu verwendet werden, so kam mir die Idee für das Projekt“, erzählt Ingeborg Obrez-Schmidt. Sie fertigte die Waffe aus silbernen Tetra Paks, kehrte dabei das Innere nach außen und vernähte diese mit einem roten Faden. „Die silberne Farbe steht für das Thema High-Tech, denn die Waffen werden ja in Präzisionsfabriken hergestellt, das rote Garn steht für das Blut, das an den Waffen klebt.“



Doch eigentlich ist Ingeborg Obrez-Schmidt kein negativer oder immer ernsthafter Typ. Aktuell fertigt sie eine Mickey Mouse aus Stein. Inspiriert dazu hat sie u. a. ein Lied aus den 70er Jahren von Ludwig Hirsch „Pillen gegen die Traurigkeit“. Darin geht es darum, dass Außerirdische auf der Erde landen und den Menschen Pillen gegen die Traurigkeit bringen wollen. Sie finden einen alten Mickey Mouse-Film und kommen zu dem Schluss, dass die Menschen keine Pillen gegen die Traurigkeit brauchen. Tipp: im Rahmen der Kunstpunkte steht das Atelier allen Interessierten offen.



Achenbachstraße 155
40237 Düsseldorf
Tel: 0211-966 54 77
www.obrez-schmidt.de

VON WEGEN GRAUE MAUS

Das Fotoprojekt „Silbergrau – das bin ich“ von Beate Knappe belehrt uns eines besseren.





„Was fällt mir zu grauen Haaren ein?
George Clooney. Was sonst.
Männer können mit graumeliertem
Haar einfach umwerfend aussehen.
Und wie ist das bei Frauen?“

Männer mit grauen Schläfen sind sexy, cool und erotisch. Kein Mann macht sich ernsthaft Gedanken darüber, wenn die ersten grauen Haare kommen. Bei Frauen hingegen sah das lange Zeit ganz anders aus. Die erste graue Haare sind meist ein Schock, aber zum Glück gibt es ja Farbe, um diesen Makel zu kaschieren. Wirklich ein Makel?

Im Gegensatz zur männlichen „Coolness in grey“ gelten graue Haare bei Frauen nicht als Zeichen der Reife, sondern als Zeichen des Alterns. Und was könnte es heute Schlimmeres für eine Frau geben, als alt auszusehen? In unserer Gesellschaft, die sich mit Botox, Lid- und Po-Straffung, Brust-Implantaten, Fettabsaugen und Co. immer mehr dem Jugendlichkeitskult verschrieben hat, ist es ja geradezu ein Frevel, seine grauen Haare nicht mehr zu färben. Zumal diese Art der Verjüngung gegenüber chirurgischen Eingriffen geradezu lächerlich einfach ist. Und doch: Immer mehr Frauen wollen sich nicht mehr verbiegen und hören mit dem Färben auf, nicht zuletzt, weil es ihnen einfach lästig ist. Sehen diese Frauen denn wirklich alt aus? Oder ist es nur eine Frage der Perspektive?

GRAU- UND WEISSHAARIGE FRAUEN IM FOKUS

Im Rahmen ihres Fotoprojekts „Silbergrau – das bin ich“ hat die Fotografin Beate Knappe (64) aus dem Zooviertel bereits über 40 grau- oder weißhaarige Frauen in einzigartigen Fotos portraitiert. In Schwarzweiß, in Farbe, nachdenklich, ausgelassen, lachend oder ernsthaft, mal sieht man nur die fliegenden Haare, mal die ganze Person. Aber eins verbindet all diese Frauen: Sie sind echt, unique, attraktiv, charmant, lebensfroh – und kein bisschen „graue Maus“.

Beate Knappe selbst hat komplett weißes Haar. „Seit dem ich Mitte 20 bin, durchziehen weiße Haare meinen Schopf. Nun bin ich komplett weiß. Kurzfristig habe ich es mit Henna probiert. Doch, ich fand, dass es zu viel Arbeit war ständig nachzufärben. Es gibt für mich nichts hässlicheres als einen Haaransatz, also habe ich es gelassen. In den folgenden Jahren hat es mich nie gestört, dass ich „meliert“ war und meine Haarfarbe veränderte sich immer mehr in Richtung weiß. Es gab Momente beim Friseur, da saßen Frauen, die etwas älter waren als ich neben mir und ließen

sich die Haare färben und der Friseur schwärmte von meiner Farbe: Weiß. Inzwischen achte ich darauf, dass meine weißen Haare flott frisiert sind, von streichholzlang trimme ich sie gerade auf Boblänge. Mittlerweile habe ich begriffen, dass meine weißen Haare eine innerliche Veränderung äußerlich sichtbar machen.“

„NULL BOCK“ AUF FÄRZEN

Auf die Frage, wie andere Frauen mit ihren grauen Haaren umgehen antwortet Beate: „Es ist ganz interessant, viele Frauen berichten mir, dass sie keine Lust mehr hatten zu färben. Dabei steht für mich vor allem die Frage im Vordergrund, warum es bei Frauen so negativ besetzt ist grau zu sein oder zu werden. Machen wir uns doch mal nichts vor, über das Älter werden kann man nicht diskutieren. Wir werden einfach älter und zwar mit jedem Tag, den wir leben. Was ja nicht gleichzeitig bedeutet, dass man keinen Spaß mehr hat.“

Und genau das zeigen Beate Knappes Bilder, Ästhetik, Attraktivität und pure Lebensfreude jenseits von Modell- und Jugendlichkeits-Kult oder künstlicher Photoshop-Perfektion, wie sie uns in Illustrierten und Modezeitschriften vorgegaukelt wird. Denn dies hat mit dem echten Leben nichts zu tun. Zeitschriften wie Brigitte machten vor, dass es auch anders geht, als sie vor einigen Jahren damit begannen „normale“ Menschen statt Modells zu fotografieren. A propos Brigitte: Brigitte Woman berichtete als erste mit hoher Resonanz über Beates Projekt. „Die Resonanz hat mich total überrollt. Ich bekomme so viele positive Zuschriften. Teilweise kamen meine „Modelle“ sogar aus München und nahmen über 3 Std. Zugfahrt in Kauf, um sich von mir fotografieren zu lassen. Und als sie dann das Ergebnis sahen, waren sie überglücklich. Das ist einfach unbezahlbar.“ Und auch ihr größter Lohn, denn Beate Knappe fotografiert alle ihre „grauen Ladys“ unentgeltlich. Momentan sucht sie noch speziell nach weißhaarigen Frauen, idealerweise mit langem Haar.

ERSTE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DER KUNSTPUNKTE

Ihre wundervollen Portraits von rund 40 Frauen wird sie der Öffentlichkeit jetzt erstmalig als Ausstellung im Rahmen der diesjährigen Kunstpunkte (22.-24. August) in Ihrem Atelier



präsentieren. Darüber hinaus plant Beate eine Wanderausstellung und sucht in diesem Zusammenhang noch nach Sponsoren. Jeder der Interesse hat, das Projekt zu unterstützen, ist herzlich willkommen.

ÜBER BEATE KNAPPE:

Beate Knappe ist bereits seit 1968 als Fotografin tätig. In den 1970er bis 1980er Jahren arbeitete sie als Fotojournalistin und Bildredakteurin für Tageszeitungen sowie u.a. auch für Stern, Spiegel und DIE ZEIT. Danach arbeitete sie für die Staatskanzlei in Düsseldorf und portraitierte Größen wie Johannes Rau, Schröder, Gorbatschow, Steinbrück, Harry Belafonte oder Bill Gates u.v.m.. Ihre besonderen Arbeiten wurden durch diverse Preise ausgezeichnet u.a. von der Zeitschrift Emma. Seit 2008 ist sie als freiberufliche Fotografin mit einem Studio für „fine art photography“ tätig. Besonderer Schwerpunkt ist die künstlerische Schwarzweiß-Fotografie in Portraitform, ob Business, Familie, Tiere oder Akt-Shooting.



©Marie-Theres Nitschalla



Beate Knappe
Birkenstrasse 45
40233 Düsseldorf
(49) 211 97 711 4 90
(49) 157 725 44 3 76
www.beateknappe.de
mail@beateknappe.de

DIE CAUSA ACHENBACH

oder die Frage nach dem Wert der Kunst

VON ALEXANDRA VON HIRSCHFELD

Was ist Kunst? Und was ist sie wert? Kaufen, weil etwas gefällt oder weil es im Wert steigen könnte? Wenn man das nur immer im Voraus sagen könnte. Helge Achenbach konnte.

Mein Vater erzählte mir, dass er Ende der Sechziger als Freelancer in einer kleinen Werbeagentur im Hinterhof der Düsseldorfer Hüttenstraße gearbeitet hat, in einem mehrstöckigen Lagerhaus. Eine Etage tiefer war im wahrsten Sinne des Wortes jemand „total behämmert“. Er hämmerte von früh bis spät Nägel in alle möglichen Objekte, in Stühle, Tische, Bilder. Die Objekte schmückten ganze Landschaften mit nichts als weiß gespritzten Nägeln in einer fantastischen Komposition.

Dieser Jemand heißt Günther Uecker. Damals hätte man eines seiner Objekte sicher noch günstig erwerben können. Heute sind seine Werke heiß begehrt und oftmals unbezahlbar.

KUNST KOMMT VON KÖNNEN?

Selbstverständlich. Ebenso wichtig: Kunst braucht Wissen. Ein weiteres Beispiel. Mitte der Siebziger Jahre übernahm mein Vater für seine Werbeagentur eine alte Villa in Gerresheim mit allem Inventar einschließlich Bild im großen Treppenhaus. Es war ein Ungetüm aus acht Einzelflächen, jede ca. 1 x 1 Meter groß. Alle Teile zusammen ergaben das Porträt einer jungen Frau in schwarz-weiß. Die Einzelbilder waren konvex-konkav mit einer Folie bespannt. Als die Werbeagentur einige Jahre später in ein modernes Büro umzog, war für das große Bild kein Platz mehr. Für einen lächerlichen Preis ging es an eine Galerie. Es war ein Original von Gerhard Richter, heute ist es Millionen wert.

DOCH WARUM, WER BESTIMMT DAS?

Mit für den Erfolg Gerhard Richters sorgte Helge Achenbach, der schon früh dessen Genialität erkannte und ihn entsprechend vermarktete. Helge Achenbach wurde Mitte der 70er-Jahre Kunstberater ein Beruf, den es in dieser Form bis dato bei uns noch nicht gab. Er hatte früh erkannt, dass es für Unternehmen wie private Sammler gleichermaßen hohen Bedarf an qualifizierter Beratung

gibt. Im Laufe der Zeit suchten nicht nur große namhafte Unternehmen, sondern auch Privatsammler seinen Rat. So gehört die Sammlung Rheingold, die aktuell als Beispiel für seine mutmaßlich unkorrekten Geschäfte durch die Medien ging, zu der größten und bedeutendsten internationalen Kollektionen für zeitgenössische Kunst. Bewiesen ist jedoch noch nichts, daher gilt prinzipiell die Unschuldsvermutung.

Sicherlich basiert der Erfolg Helge Achenbachs nicht nur auf seinem Gespür für Qualität, sondern auch auf seinem ausgeprägten Geschäftssinn. So brachte er vermeintliche Sicherheit ins unberechenbare Kunstgeschäft und machte Künstler wie deren Werke gleichermaßen zur exklusiven Marke für eine ganz besondere Klientel, die im Zeitalter schrumpfender Renditen nach sicheren Anlagemöglichkeiten in Kunst und Oldtimern suchte.

Neben seinem Geschäftssinn basierte sein Erfolg aber auch auf seinen freundschaftlichen Kontakten zu den Künstlern, die er pushte und ihnen dabei half sich im Hochpreissegment zu etablieren. Die Namen seiner „Protegés“ lesen sich wie das „Who-is-Who der aktuellen Kunstszene“: Gerhard Richter, Jeff Koons, Jonathan Borofsky, Andreas Gursky, Thomas Schütte, Dan Flavin, Stefan Balkenhol, Daniel Buren, Sol LeWitt, Bernd und Hilla Becher, Beat Streuli, Tony Cragg, Frank Stella, Joseph Kosuth, Gerhard Merz, James Turrell und Matt Mullican und und und.

QUID PRO QUO.

Alle haben gut durch ihn verdient und er durch sie. Er war der Liebling der Reichen und Schönen, gerngesehener Partygast und großer Zampano in den Medien. Doch was dann geschah, darüber wurde in letzter Zeit viel spekuliert. Zumindest führte es zwischenzeitlich zum tiefen Fall eines modernen Kunstmäzens, der jetzt von denen, die einst um ihn herumschwänzelt sind mit Dreck beworfen wird. Gerhard Richter nennt ihn einen „Filou“, die Weltpresse mutmaßt er sei ein „Millionenbetrüger“, angeblich wurden seine Affen vor den Monkeys Lokalen bereits in Sicherheit gebracht, die Staatsanwaltschaft suche nach seinen Oldtimern. Die Schlammschlacht kommt erst richtig in Fahrt, nachdem klar wird, dass er aus der Untersuchungshaft so schnell nicht frei kommen wird und sein Vermögen eingefroren wird. Und seine Neider können sich ein hämisches Grinsen nicht verkneifen. Sicherlich war er wohl vielen Düsseldorfern suspekt. Auch seine Aussagen darüber, dass es „beim Kunstsammeln ohnehin nicht vorrangig um Rendite, sondern um die Freude an den Bildern (gehen sollte)“ kann man ihm, der auf Rechnung der Großfinanz nur das Teuerste vom Teuren einkaufte, nicht recht abnehmen. Ob er hingegen der Kunst nachhaltig geschadet habe, ist fragwürdig. Letztendlich bleibt es Aufgabe der Justiz zu klären, ob hier eindeutig betrügerische Handlungen vollzogen wurden und ob ihn am Ende doch sein Profitstreben eingeholt hat. Am Ende können einem Helge Achenbach und seine Familie nur Leid tun, genauso wie Ulli Höneß. Wir berichten über die weitere Entwicklung.

Helge Achenbach und sein Sohn Benjamin mit dem bekannten Lüpertz-Affen



Lust auf Kunst und künstlerisch aktiv zu werden?

WILLKOMMEN IN DER FREIEN AKADEMIE FÜR MALEREI.

Sind Sie auch gerade aus dem Urlaub oder von Reisen in andere Kulturkreise zurückgekehrt und suchen nach Möglichkeiten, Ihre Erfahrungen und Eindrücke festzuhalten oder sich im Alltag kreativ zu betätigen? Dann sind Sie in der „Freien Akademie für Malerei“, kurz FAFM, genau richtig. Denn hier können Sie die wichtigsten Elemente der klassischen Malerei erlernen: Portrait, Stillleben, Akt, Landschaft, nicht gegenständliche Malerei u.v.m.. Die FAFM unter Leitung von Jens Kilian besteht in Düsseldorf bereits seit 2002 und vermittelt theoretisches und praktisches Wissen in fundiertem Unterricht, angemessenen Gruppen und großzügigen Räumlichkeiten (rund 800 qm Fläche). Ob für Einsteiger, Aufsteiger oder angehende Profis – Dank ihrer anspruchsvollen Ausrichtung und

ihren qualifizierten Dozenten bietet Ihnen die FAFM optimale Bedingungen, um sich künstlerisch zu entwickeln. Angefangen bei Kursen und Workshops oder dem „künstlerischen Jahr“ mit einem Blockseminar pro Woche über ein berufsbegleitendes Studium bis hin zum vierjährigen Vollzeitstudium. Darüber hinaus werden regelmäßig Exkursionen und Kunstreisen für Studenten und Gäste angeboten. Höhepunkt der künstlerischen Saison sind die alljährlichen Ausstellungen, in denen die hier entstandenen Werke präsentiert werden. Nächster Ausstellungstermin und zugleich „Open House“ ist der 30./31. August im Rahmen der Kunstpunkte. Unbedingt vormerken! Denn hier stellen insgesamt fünf Künstler aus, präsentieren neben Malerei, Farbobjekte aus Glas sowie Collagen.

FAFM
Freie Akademie für Malerei
Düsseldorfer Kunst

Reisholzer Werftstraße 68
40589 Düsseldorf
info@fafm.de
Telefon: 0211 3883548
Mobil: 0163 6801928
www.fafm.de

HOBBY + SPIEL MÜLLER





Von A- wie Anspitzer bis Z- wie Zirkel finden Sie bei uns
ALLES FÜR DEN PERFEKTEN START INS NEUE SCHULJAHR!

BENDERSTR. 111 40625 DÜSSELDORF-GERRESHEIM 0211 285557 www.hobby-und-spiel-mueller.de

GIB MIR FÜNF!

STADTSPARKASSE DÜSSELDORF ZUM 5. MAL IN FOLGE NUMMER 1 BEIM FOCUS MONEY CITY-CONTEST



Seit einigen Jahren führt das Institut für Vermögensaufbau in München in rund 300 deutschen Städten so genannte Testkäufe durch, um die Beratungsqualität von Kreditinstituten zu testen. In diesem Jahr standen Fragen rund um das Girokonto, das Tagesgeldkonto, langfristiges Sparen und Altersvorsorge im Fokus. Speziell bewertet wurden die Aspekte Kundengerechtigkeit, Sachgerechtigkeit, Vor- und Nachbetreuung des Beratungsgesprächs sowie die Gesprächsatmosphäre. In Düsseldorf haben die Tester insgesamt 10 Institute bewertet. Dabei schnitt die Stadtsparkasse Düsseldorf mit einer Gesamtnote von 1,9 am besten ab. Besonders positiv hervorgehoben wurden die angenehme Gesprächsatmosphäre, die ausführliche Bedarfsanalyse vor dem individuellen Hintergrund des Kunden sowie die fachlich

einwandfreien Produktlösungen, die zu den Bedürfnissen des Kunden passten.

Arndt M. Hallmann, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse, und das neue für das Privatkundengeschäft zuständige Vorstandsmitglied Dr. Michael Meyer nahmen mit großer Freude die Auszeichnung entgegen. Arndt M. Hallmann: „Die Stadtsparkasse hat zum 5. Mal in Folge den City-Contest in Düsseldorf gewonnen. Dieses Ergebnis unterstreicht die hohe Beratungsqualität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hiervon profitieren unsere Kunden, die sich auf bedarfsgerechte Produkte und Dienstleistungen verlassen können. Das Ergebnis ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, um unsere Kunden mit ausgezeichneten Leistungen weiterhin zu begleiten.“

WARUM DIE QUALITÄT DER BANKBERATUNG HEUTE WICHTIGER DENN JE IST.

Dr. Michael Meyer, Privatkundenvorstand der Stadtsparkasse Düsseldorf, betonte im Pressegespräch die Wichtigkeit sich mit bedarfsgerechter Beratung gegen eine drohende schleichende Enteignung durch die so genannte Realzinsfalle zu wappnen.

Die Verzinsung vieler Geldanlagen liegt derzeit unter der Inflationsrate. Um aktiv auf die Niedrigzinsphase reagieren zu können, bietet die Stadtsparkasse Düsseldorf ihren Kunden ein breites Spektrum verschiedener Anlagen. Eine ausgewogene Mischung aus verschiedenen Anlageklassen erhöht die Chance, dass das Ersparnis real erhalten und vermehrt wird.

Das Sparkassen-Finanzkonzept gewährleistet hohe Qualität durch einen einheitlichen Beratungsstandard. Ausgerichtet auf die unterschiedlichen Lebensphasen bietet die Stadtsparkasse eine ganzheitliche Beratung immer mit Blick auf die Wünsche und Ziele des Kunden. Dabei folgen die Finanzkonzept-Gespräche einer umfassenden Systematik. So wurden 2013 rund 80.000 Finanzkonzept-Gespräche geführt. Dabei betonte Dr. Michael Meyer, dass in den letzten Jahren ein wesentlicher Wandel stattgefunden hat. „Nicht mehr das Finanzprodukt steht am Anfang der Beratung, sondern die kunden- und bedarfsorientierte Analyse.“



Unser neuer OB Thomas Geisel im ZOO:M-Interview

Düsseldorfs Bürger haben entschieden: Thomas Geisel ist unser neuer Bürgermeister. Sein offizieller Amtsantritt ist am 2. September, seine Vereidigung wird in der Ratssitzung am 18. September stattfinden. Wir besuchten den dynamischen Politiker, der in seiner Freizeit Marathon läuft, täglich um halb sechs aufsteht und noch vor 8 Uhr an seinem Schreibtisch sitzt in seinem „Übergangsbüro“ im Rathaus. Zwischen seinen vielen Terminen – im Wahlkampf waren es insgesamt rund 2.500 Termine in einem Jahr – nahm er sich gerne die Zeit für ein Gespräch mit ZOO:M-Chefredakteurin Alexandra von Hirschfeld.

Unserem neuen Düsseldorfer Oberbürgermeister zuerst einmal von ZOO:M die herzlichsten Glückwünsche zur Wahl. Verbunden mit der ersten Frage:

Was glauben Sie war nach zwei Amtsperioden CDU ausschlaggebend für den Wechsel hin zur SPD? War es ein Bonus für die große Koalition in Berlin? Ein Wechsel in der allgemeinen Stimmung? Oder hatte es eher Düsseldorfer Gründe?

Ich glaube, es gab wirklich eine Wechselstimmung. Wir haben eine Studie durchgeführt und 1.000 Düsseldorfer zu verschiedenen Themen befragt. Dabei kam deutlich heraus, dass es – entgegen dem was immer gern behauptet wird – viele Menschen in unserer Stadt gibt, die Angst haben, dass sie es sich in Zukunft nicht mehr leisten können hier zu leben. Dieses Unbehagen hat meiner Meinung nach zu dem Wunsch nach einem Wechsel geführt, denn die Menschen fühlten sich mit ihren Sorgen nicht ernst genommen, konnten diese nicht entsprechend adressieren. So ist beispielsweise sehr viel Geld in die Stadtmitte geflossen, wohingegen die Aufenthaltsqualität in anderen, nicht so hippen Vierteln stetig abgenommen hat. Wir wollen eine wachsende Großstadt für alle sein, dafür müssen wir etwas tun. Das haben die meisten Düsseldorfer auch so gesehen, d.h. rund 60% – quer durch alle politischen Lager, die uns gewählt haben.

Joachim Erwin hat den Düsseldorfern sein persönliches politisches Testament hinterlassen. Man hatte den Eindruck, dass Dirk Elbers das Erbe von Joachim Erwin verwaltet und weiter entwickelt hat. Sehen Sie den Zustand wie Herr Elbers Ihnen Düsseldorf überlassen hat als Erbe an oder sehen Sie wichtige neue Impulse?

Dirk Elbers hat Joachim Erwins Erbe verwaltet, das ist richtig, aber nicht weiter entwickelt. Es fällt mir schwer einen neuen Impuls zu sehen, den Herr Elbers eigenständig gesetzt hat. Natürlich braucht Düsseldorf neue Impulse, z.B. in der Verkehrspolitik – wir müssen uns mehr in Richtung Fahrrad entwickeln und den ÖPNV weiter ausbauen. Vordringlich ist auch das Thema bezahlbarer Wohnraum, damit nicht nur Wohlhabende sich Düsseldorf leisten können. Die Menschen wollen in einer bunten, gut durchmischten Großstadt leben. Darauf müssen wir gestaltend einwirken. Dirk Elbers hat es eher laufen lassen, nicht aktiv gestaltet.

Neu gewählte Amtsinhaber werden oft daran gemessen, was sie in den ersten 100 Tagen bewegen, was liegt Ihnen besonders am Herzen, was ist für Sie das wichtigste Thema?

Es gibt jede Menge Dinge, die ich natürlich schnellstmöglich auf den Weg bringen will. Thema Nummer Eins ist es, eine neue Führungskultur, eine neue politische Kultur zu etablieren. Wir müssen raus kommen aus dem Lagerdenken in der Kommunalpolitik. Wir müssen uns weg bewegen von einer durch Kontrolle und Misstrauen geprägten Atmosphäre. Dann liegen mir natürlich die Themen bezahlbares Wohnen, Bildung und Kultur als Investitionen in die Zukunft am Herzen. Ob man das alles in 100 Tagen realisieren kann, ist natürlich fraglich. Aber auf jeden Fall setze ich mich ein für eine starke, proaktive Politik, die sich dieser Herausforderungen annimmt.

Wir haben als Magazin u.a. auch regen Kontakt zur Bau- und Immobilienwirtschaft, haben Sie evtl. schon eine Botschaft für diesen Wirtschaftszweig, der soweit wir es beurteilen können zeitweise recht unglücklich ist über lange Entscheidungsfristen? Das ist ja genau der Punkt. Der Wohnungsbau ist das Kernthema. Die beständig steigenden Mieten rühren ja auch daher, weil Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt nicht



miteinander Schritt halten. Wir setzen uns dafür ein, schnellere Prozesse zu realisieren und diese besser zu steuern. Denn langsame, uneffiziente Genehmigungsprozesse sorgen mit für die Verteuerung. Wir legen großen Wert darauf, dass auch das gebaut wird, was benötigt wird – eben bezahlbarer Wohnraum. Preistreiber sind u. a. auch die Grundstückspreise sowie die Stellplatzverordnung. Hier besteht Handlungsbedarf. Wir verfügen in Düsseldorf über ein modernes Kraftwerk mit Fernwärmeauskoppelung. Wenn man nur noch Passivhäuser baut, bleibt man quasi auf der Fernwärme sitzen. Die hohen Standards der Wärmedämmung machen im Bereich der Fernwärme wenig Sinn und sind somit ein weiterer Preistreiber.

Es wird in Düsseldorf ziemlich viel im Bereich „Upper Class“ gebaut, haben Sie eine Initialzündung für bezahlbaren Wohnraum?

Upper Class rechnet sich nur dann, wenn ich schon einen exorbitanten Preis für das Grundstück bezahlt habe und dann zwangsläufig mit Luxusobjekten die höchste Rendite erziele. Wir sollten vielfältige Formen des Bauens ermöglichen. Ob Baugruppen, Genossenschaftswesen, Grundstücke in Erbpacht oder auf Grundstücken der Stadt selber für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Es ist an der Zeit die städtische Wohnungsbaugesellschaft aus ihrem stiefmütterlichen Dasein zu wecken.

Gibt es bereits eine Tendenz für das eventuell geplante neue Kombibad in Flingern?

Ich bin sehr dafür. Wenn man sich einmal anschaut wie viele Wohnungen im unmittelbaren Einzugsgebiet entstehen, dann ist es geboten, hier auch für ein zeitgemäßes Bad für den Schul- und Spaßbereich zu sorgen. Der Standort ist optimal, es entsteht ja eine richtige Sportmeile u. a. mit dem Fortuna Leistungszentrum. Auch im Hinblick auf die Geräuschmission sehe ich hier keine Probleme. Allerdings müssen wir noch etwas am ÖPNV tun. Aus meiner Sicht gilt es hier so schnell wie möglich in ein neues Bad zu investieren, denn durch den maroden Zustand des bestehenden Bades führt es über kurz oder lang eh dazu, dass hier Investitionen getätigt werden müssen.

Noch eine Frage an den neuen Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, was macht Düsseldorf für Sie einzigartig? Was sind Ihre persönlichen Highlights in unserer Stadt?

Das Tolle an Düsseldorf ist, es gibt nirgendwo sonst eine derartige Vielfalt, was die Kultur, Wirtschaft und den Bevölkerungsmix angeht in einer vergleichsweise überschaubaren Stadt. Düsseldorf ist Metropole und Dorf zugleich, das gibt es wirklich selten.

Herr Geisel, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Kein anderes Haustier ist uns so lange so nah wie der Hund. Dabei sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber, wie lange der Hund an unserer Seite bellt, noch umstritten. Ging die Wissenschaft zunächst von 30.000 Jahren aus, hält man heute ca. 15.000 Jahre für realistischer, d.h. lange bevor wir sesshaft wurden und mit Ackerbau und Viehzucht begannen. Während Hunde in früheren Jahrhunderten vorrangig als Hüte-, Wach- und Schutz Hunde genutzt wurden, stehen sie heute als Familienhunde im Vordergrund.

HUNDELEBEN

Welchen Einfluss unsere vierbeinigen Freunde auf unser Leben haben



Fotos: Beate Knappe

Im Zooviertel leben ca. 25.616 Menschen und rund 700 Hunde. Damit besitzt durchschnittlich jeder 27. Bewohner Düsseldorts einen Hund. Zum Vergleich: In der ganzen Stadt hat statistisch rund jeder 30. einen Hund. Die meisten Hunde „wohnen“ übrigens in Gerresheim, nämlich rund 1.300 Tiere. Kein Wunder, hat man hier in der Nähe zum Grafenberger Wald hervorragende Auslaufmöglichkeiten direkt vor der Tür. Aber auch bei uns im Zooviertel sind die vierbeinigen Freunde nicht nur sehr beliebt, sondern haben es auch sehr gut. Denn mit dem Zoopark, dem Park an der Buscher Mühle, dem Hansapark und dem weitläufigen Areal an der Düsseldorf rund um die Heinrichstraße bis hin zum nahegelegenen Wald bieten sich vielfältige Möglichkeiten, um gemeinsam spazieren zu gehen.

DES EINEN FREUD – DES ANDEREN LEID
Leider gibt es auch häufig Streit zwischen Hunde- und Nichthundebesitzern, gerade, wenn es um die Leinenpflicht geht. Auf der einen Seite die Hundefreunde, die ihre Hunde gerne frei laufen lassen möchten, auf der anderen Seite die Spaziergänger, die sich darüber ärgern oder sogar Angst haben und das Ordnungsamt alarmieren, denn für frei unangeleitete Hunde drohen saftige Strafen. Sicherlich

gibt es ja Hundeausläufe, u.a. am Schillerplatz im Zoopark, Nähe Rethelstraße in der Nähe zum Hansapark, wo die Hunde unangeleint sein dürfen, aber viele Hundebesitzer empfinden dies wie Freigang im Gefängnishof. Doch dies ist nicht das einzige Problem der Hundehaltung in der Stadt. Weiteres Streitthema sind die „Hundehäufchen“. Denn obwohl es angeblich Glück bringt in ein solches zu treten, ist es unangenehm. Doch leider gibt es einfach noch zu viele schwarze Schafe, die die Hinterlassenschaften ihrer Lieb-linge nicht auf sammeln. Dabei ist es keine große Kunst ein Tütchen zum Aufsammeln einzustecken. Jedoch fernab von Streitigkeiten um Leinenzwang und Häufchenverdross sind wir ein tierliebes Viertel und zugleich eine hundebegleitete Nation.

HUNDE ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Die Hundehaltung in ganz Deutschland erzielt einen Jahresumsatz von rund 5 Mrd. Euro.* Die Ausgaben im Zusammenhang mit der Hundehaltung haben einen Anteil von 0,22 Prozent am deutschen Bruttoinlandsprodukt. Dies entspricht 1/5 des Beitrags der deutschen Landwirtschaft. Mit der Hundehaltung sind ca. 100.000 Arbeitsplätze verbunden, ca. 50 bis 60 Hunde „finanzieren“ einen Arbeitsplatz. Hundehaltung verbessert die Gesundheit

und reduziert die gesamtwirtschaftlichen Gesundheitskosten um ca. 0,875 Prozent d.h. um mehr als 2 Mrd. Euro. Hunde erbringen einzigartige Leistungen für die Gesellschaft: Polizeihunde, Rettungshunde, Blindenhunde, Therapiehunde. In Deutschland leben ca. 5 Mio Hunde. Die Zahlen variieren zwischen 4,8 Mio und 5,3 Mio da nicht alle Hunde steuerlich gemeldet sind. Etwa 2/3 davon sind Rassehunde, 1/3 Mischlinge. Rund 500.000 Welpen werden jährlich in Deutschland gezüchtet oder importiert (ca. 20%). Die beliebtesten Hunde sind immer noch der Deutsche Schäferhund, Retriever und Labrador sowie Hüte- und Hirtenhunde. Das soziodemografische Profil der typischen deutschen Hundehalter zeigt, dass Hundehalter jünger sind als der Bundesdurchschnitt und schwerpunktmäßig zwischen 40-60 Jahre alt sind. In Deutschland wird in rund 13% aller Haushalte ein Hund gehalten; international ist das vergleichsweise wenig. Frankreich: 38%, Irland: 36%, Großbritannien: 28%.

WIE GEFÄHRLICH SIND HUNDE?

Von 1968 bis 2005, also in 38 Jahren, gab es 58 tödliche Hundebisse in Deutschland, d. h. im Schnitt 1,53 tödliche Zwischenfälle mit Menschen pro Jahr. Erfasst man sämtliche gemeldeten Zwischenfälle

„Wer nie einen Hund gehabt hat, weiß nicht, was Lieben und Geliebtwerden heißt.“

Arthur Schopenhauer

mit Hunden – Hund verletzt Mensch oder Hund verletzt Hund – so kommt man auf ca. 30.000 Zwischenfälle im Jahr, so dass man ca. 0,6 Prozent der 5 Mio Hunde als potenziell gefährlich einstufen müsste. Dabei überwiegen allerdings die Zwischenfälle zwischen Hund und Hund bei mittleren oder schweren Verletzungen bzw. Tötungen. Bei Verletzungen von Menschen dominieren leichte Verletzungen, die vermutlich vor allem wegen des Versicherungsanspruchs gemeldet werden.

HUNDE IN SOZIALEN „BERUFEN“

Hunde nützen in zunehmender Weise gerade kranken und behinderten Menschen.

Neben den rund 2.200 Blindenhunden werden heutzutage zunehmend und mit großem Erfolg Therapiehunde in der Behandlung und Betreuung von psychisch Kranken, Demenzerkrankten, Alten, verhaltensgestörten Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Ähnliches gilt für Polizeihunde und Rettungshunde. Seit etwa 100 Jahren begleiten Hunde in Deutschland Beamte im Polizeidienst. Heute werden in Deutschland mehr als 5.000 Polizeihunde und andere Diensthunde (bei Bundesgrenzschutz, Bundeswehr, Zollverwaltung) eingesetzt. Neben der Verwendung als Schutzhund finden dabei mehr als 2.000 Hunde Einsatz bei Spezialaufga-

ben. Hierbei spielen die Rauschgiftspürhunde und die Sprengstoff-Spürhunde die größte Rolle. In Deutschland gibt es ca. 2.000 Rettungshunde in etwa 150-180 Hundestaffeln. Diese werden ca. 1.000 mal im Jahr eingesetzt.

Ein sehr trauriges Kapitel dagegen ist die Tatsache, dass knapp 0,1% aller Hunde in Deutschland, d.h. rund 5.000 Hunde im Jahr (2003) für Tierversuche im medizinischen und kosmetischen Bereich missbraucht werden.

*Zahlen und Fakten u.a. aus dem Report ökonomische Gesamtbetrachtung der Hundehaltung in Deutschland 2006

Ein Leben ohne Hund ist möglich – aber sinnlos.

Auch wenn jeder Hundehalter dieser Aussage von Lorient zustimmen würde, kann es immer wieder Situationen geben, in denen man nicht genügend Zeit und Muße hat, sich seinen Hunden so zu widmen, wie sie es verdienen.

Dafür ist Karen Fleming von der Hunde-frei-Zeit da. Um Ihren Hunden eine gute Zeit zu geben – auf einem schönen Spaziergang mit sozialen Kontakten – und um Ihnen Zeit für sich selbst zu geben, weil Ihr Vierbeiner schon zufrieden und ausgelastet zuhause auf Sie wartet.

Darüber hinaus gibt es seit Mai in Kooperation mit dem GANGWERK die Möglichkeit einer Tagesbetreuung. Die großzügigen Räumlichkeiten der Praxis für Hundephysiotherapie bieten sich dafür an. Außerdem können die Gasthunde, falls sie mit dem Bewegungsapparat Probleme haben, das umfangreiche Angebot der Praxis nutzen. Insbesondere ältere Hunde profitieren dabei vom Therapeutischen Schwimmen im beheizten Indoor-Pool.

GANGWERK

Praxis für Hundephysiotherapie
Susanne Siebertz
Weseler Str. 43
40239 Düsseldorf
www.gangwerk.de
Fon 0211/9336050

Hunde-frei-Zeit

Karen Fleming
www.hunde-frei-zeit.de
Fon 0176 62821679

Die Betreuung ist von Montag bis Freitag ab 8 Uhr bis 19 Uhr möglich.



RALPH HEGEWALD UND FRIDAY

Seit über 13 Jahren sind der Parsen Russel Terrier Friday und sein Herrchen Ralph Hegewald (FDP Ortsvorsitzender) unzertrennlich. Dabei schätzt Herr Hegewald besonders seine soziale Art, denn Rüde Friday passt stets auf ihn auf. Politisch will sich Herr Hegewald dafür einsetzen, die Hundesteuer mehr zweckgebunden einzusetzen und in Kooperation mit der Futtermittelindustrie mehr Bewegungsräume zu schaffen.



MONIKA MIT (VL.) PEGGY, TITO UND THEO

Für Monika, die im Zooviertel lebt und arbeitet sind ihre Hunde wie ihre Familie. „Jeder Hund hat seine eigene Art und Weise, seinen eigenen Charakter, auf den man eingehen muss, fast wie bei einem Kind“. Peggy die Golden Retriever Hündin ist schon 10 und sanft wie ein Lamm. Jack Russel-Mix Tito (ca. 7) kam als Pflegehund und blieb für immer. Theo (1), ein Schweizer-Sennen-Mix gehört eigentlich ihrem Freund und ist ein Riesen-Baby.



MICHELLE UND SMARTIE

Smartie (1) ist eine französische Bulldogge und ebenso liebenswert wie aufgeweckt. Dabei ist sie vor nichts bange, so kann Michelle sie auch jederzeit mit in den Stall nehmen, denn ihre zweite große Leidenschaft neben den Hunden sind Pferde. „Smartie hat direkt Freundschaft mit den großen Vierbeinern geschlossen“, erzählt Michelle lachend. „Sie ist meine liebste Begleiterin in allen Lebenslagen beruflich wie privat.“



NORA UND LOLA

Die Beziehung zwischen Nora aus dem Zooviertel und ihrer süßen Spaniel-Mix-Hündin Lola ist eine ganz besondere. Denn sie hat die Hündin vor zwei Jahren von Korfu geholt, da war sie noch ziemlich verschreckt und musste sich erst langsam eingewöhnen. Mittlerweile fühlt sie sich pudelwohl. „Tiere haben die Fähigkeit, genau den Menschen zu finden, der sie braucht und den sie brauchen. Das trifft in unserem Fall 100%ig zu.“



MELANIE MAX, BARNEY, FIONA UND HERMINE

Warum Melanie so gut mit Hunden umgehen kann ist einfach: So hat sie die Fähigkeit sich ganz individuell auf die verschiedenen Charaktere einzustellen. Sie selbst hat zwei Hunde, Boxer Barney ist bereits seit 2 Jahren bei ihr und Jack Russel-Hündin Hermine lebt bereits seit 10 Jahren bei ihr. Darüber hinaus kümmert sie sich liebevoll um verschiedene Pflegehunde, mit denen sie Gassi geht, wie z.B. die Samojuden-Hündin Fiona und den Labrador Max, mit denen wir sie im Zoopark trafen.



COOPER UND SISTER

Cooper und Sister sind die guten Geister der ZOO:M-Redaktion. Die beiden Geschwister haben eine Australian-Shepherd Hündin als Mutter und der Vater ist unbekannt, vermutlich Berner Sennenhund. Somit vereinen sie die Klugheit und Aufgewecktheit der Aussis mit der Ruhe und Gelassenheit der Berner. Cooper knüpft gerne Kontakte mit anderen (Hunden), Sister ist Meisterin im Dauerkuscheln und macht sich fast nie die Pfoten schmutzig. In der ZOO:M-Redaktion sorgen sie stets für gute Stimmung und warten auch beim schnellen Mittagseinkauf unangeleint vor dem Supermarkt.

Tierisches Wochenende

DIE HEIMTIERMESSE DÜSSELDORF WIRD AM 6. UND 7. SEPTEMBER ZUM BESONDEREN ERLEBNIS FÜR MENSCH UND TIER



Die Heimtiermesse feiert vom 6. bis 7. September 2014 ihre Premiere in Düsseldorf. Alle Tierfreunde sind herzlich eingeladen, im Areal Böhler auf Entdeckungstour zu gehen und im vielfältigen Angebot der Messe zu stöbern. Zahlreiche Zoofachhändler, Züchter, Dienstleister, Verbände und Vereine stellen sich, ihre Produkte und ihre Arbeit vor.

Auf der Messe lässt es sich prima shoppen: von Futter- und Pflegemitteln über Accessoires und Spielzeug bis hin zu Mode und Zubehör – entdecken Sie Trends und Neuheiten, wie die patentierte Faltkatzenleiter von Maike Franzen. Ob Hütte, Halsband oder kreative Geschen-

kideen: Tierliebhaber kommen in den alten Schmiedehallen voll auf ihre Kosten.

Messebesucher können rund um die Uhr mit Tierärzten, Züchtern, Trainern und Experten ins Gespräch kommen. So lädt zum Beispiel der kostenlose animonda Fitness- und Gesundheitscheck Herrchen oder Frauchen mit eigenem Haustier zur gemeinsamen Konsultation mit einer Tierärztin ein. Tierpsychologin und Bachblüten-Therapeutin Barbara Teichmann steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung und berät unter anderem zum Thema unsaubere Katze, zur Pica-Fressstörung und alternativen Heilmethoden.

Der Rattenschutz- und Zuchtbund Deutschland e.V. stellt den Besuchern die Vorzüge einer Minderheit im Haustierbereich vor und gibt Ratschläge zur artgerechten Haltung und Pflege von Farbratten. Großer Höhepunkt ist das Preisrichten der Ratten von Liebhabern und Züchtern.

Täglich können Besucherhunde bei der Hundemodenschau mit Wolters Cat & Dog ganz groß rauskommen. Vormittags findet auf der Messe ein Casting für die Modenschau statt. Kommen Sie einfach mit Ihrem

Vierbeiner vorbei – mit etwas Glück wird Ihr Liebling zum Star auf dem Laufsteg!

Außerdem gibt es einen Mitmach-Parcours für Fellnasen: Den Bozita Tellington TTouch-Lernparcours können sowohl junge als auch alte, untrainierte oder topfitte Hunde mit ihrem Frauchen oder Herrchen unter Anleitung der erfahrenen Trainer aus dem Verein TTeam Gilde e. V. durchlaufen.

Die Rassehundepresentation des Internationalen Hundeverbandes (IHV) sowie die Rassekatzenausstellung des Felidae e.V. zählen zu den ganz besonderen Messehighlights. An beiden Tagen sind verschiedenste Hunde- und Katzenrassen zu bewundern, unter anderem die größte Rassekatze der Erde – ein ausgewachsener Maine-Coon-Kater kann, von der Nasenbis zur Schwanzspitze gemessen, über 1,20m lang werden!

Für einen Hauch Exotik sorgt eine bunte Papageienflugshow sowie Terrarien und Aquarien mit ganz speziellen Bewohnern: Der Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA) stellt japanische Kampffische, Stabheuschrecken, Gottesanbeterinnen und Tausendfüßler vor.

VERLOSUNG

Agility-Kurs: In Kooperation mit der Heimtiermesse Düsseldorf und der Hundeschule „Richtig Verknüpft“ aus Düsseldorf-Niederkassel verlosen wir einen Agility-Kurs (3x1 Stunden) für Anfänger oder Fortgeschrittene. Der Gutschein kann vom Gewinner im Messebüro auf der Heimtiermesse abgeholt werden. Nähere Informationen gibt es dann am Stand der Hundeschule „Richtig Verknüpft“ bei Herrn Schedwill. Der Gewinner erhält gleichzeitig 2 Freikarten.

Freikartenverlosung 10 x 2
einfach eine mail an:
redaktion@zoom-duesseldorf.de

- Die Messe ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet
- Tageskarten 7 €, ermäßigt 6 €.
- Hunde mit gültigem Impfpass sind herzlich willkommen.
- Am Samstag, den 6.9.2014 findet ein Bloggertreffen auf der Messe statt.
- Weitere Infos: www.heimtiermesse-duesseldorf.de.



vl. Wolfgang Marcour SOP Architekten, Baudezernent Dr. Gregor Bonin, Thomas Geisel designerter OB, Joachim Sedlaczek VIANTIS, Manfred Stevermann, Sparda Bank

Spatenstich für bezahlbares Wohnen

IM ZOOVIERTEL CAREE

Auf rund 8.000 Quadratmetern entsteht an der Sohnstraße/Hans-Sachs-Straße auf dem ehemaligen Gelände des Bundesverbandes der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) ein neues Wohnprojekt der VIANTIS AG. Hier werden bis Ende 2016 insgesamt 54 Eigentumswohnungen mit großzügigen Balkonen an der Sohnstraße und acht Stadtvillen, so genannte Townhouses, an der Hans-Sach-Straße und im Innenbereich errichtet. Für zusätzliche Parkmöglichkeiten sorgt eine neue Tiefgarage mit ca. 110 Stellplätzen, die unter der Wohnbebauung entsteht. Das Wohnprojekt unter dem Motto „ZOOVIERTEL CARREE – schöner wohnen am Zoo“ verbindet gekonnt Erhaltenswertes aus dem Bestand mit moderner Architektur. Der prämierte Siegerent-

wurf des Düsseldorfer Architekturbüros SOP aus dem städtebaulichen Gutachterverfahren 2010 wird nun realisiert, nachdem der bisherige Eigentümer die Gebäude geräumt hat. Den ersten Spatenstich übernahmen Joachim Sedlaczek, Vorstandssprecher der VIANTIS AG, Thomas Geisel designerter OB der Stadt Düsseldorf, Manfred Stevermann, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank West und Wolfgang Marcour, Geschäftsführer von SOP Architekten.

„Unser Anliegen ist es auch in dieser guten Lage bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und daher werden die Preise im Wesentlichen zwischen 3.500 und 5.000 Euro je Quadratmeter liegen“, erklärte VIANTIS Vorstandssprecher Joachim Sedlaczek.

Ghouls Go Clubbing: ein besonderes Gitarren-Vergnügen

Zwei akustische Gitarren, vier flinke Hände, zwölf straffe Saiten – das soll reichen, um Flamenco, Tex-Mex-Stücke, Filmmusiken und orchestrale Werke zu spielen? Für das aus dem benachbarten Gerresheim stammende Gitarrenduo Ghouls Go Clubbing scheint das offensichtlich kein Problem zu sein.

Unbekümmert stürzen sich die beiden Gitarristen Christian Scherber und Bernd Höppner auf eine Reihe wohl ausgesuchter Klassiker, denen sie mit viel Musikalität und einer Prise augenzwinkerndem Humor ganz neue Aspekte abgewinnen: gleichermaßen zum eigenen Spaß wie zur Freude der Zuhörer.

Zum Repertoire gehören u. a. eine knackige Version des Fimhits „cancion del mariachi“ aus dem Film „Desperado“, die Titelmelodie von „Fluch der Karibik“ sowie eine swingende Interpretation von Tschairowskis „Schwanensee“.

Für das ZOO:M-Magazin sind die beiden Gitarreros keine Unbekannten: Christian Scherber ist Krimi-Autor („Saitenweise Blut“) und als Redakteur bzw. Texter fester Bestandteil des zoom-Teams. Bernd Höppner ist als Experte für 3D-Grafik und stereoskopischen Film ein geschätzter freier Mitarbeiter, der mit seinem Know-How bei zukünftigen Online-Auftritten wichtige Beiträge leisten wird.

Die beiden Künstler haben in der Vergangenheit bereits mehrere gemeinsame Projekte durchgeführt. Nach teilweise recht harten Rockklängen genießen sie jetzt den positiven Purismus, der mit einem rein akustischen Programm einhergeht.

Im August 2014 erscheint das Debüt-Album der ambitionierten Klampfen-Künstler. Die anschließende Tournee durch mehre-

re Städte Nordrhein-Westfalens wird die „Ghouls“ natürlich auch ins Zooviertel führen, wo sie im Dienste eines begeisterten Publikums ihren Saiten und Fingerkuppen alles abverlangen werden.

Wir freuen uns schon und werden die kommenden Termine rechtzeitig ankündigen.





Neue Bäume für Düsseldorf Baum-Versteigerung mit Manes Meckenstock

Nach dem verheerenden Sturm Ela, bei dem laut Schätzungen allein rund 22.500 Straßenbäume zerstört worden sind, der Stadtwald und die Parkanlagen schwer beschädigt wurden, sind ungewöhnliche Ideen gefragt, um unsere Stadt wieder schön grün zu machen. So findet jetzt im Rahmen des zentralen Aufbauprogramms „Neue Bäume für Düsseldorf“ eine wahrhaft ungewöhnliche Aktion im Düsseldorfer Rathaus statt. Kein Geringerer als Düsseldorf-Urgestein, Mundart-Künstler, Radio- und TV-Moderator Manes Meckenstock stellt seine Fähigkeiten als Auktionator in den Dienst der guten Sache: Er leitet eine große Bürgeraktion mit Versteigerung zahlreicher Gegenstände und origineller Angebote, deren Erlös der Wiederaufforstung unserer Stadt zu Gute kommen soll.

Unterstützt wird er dabei von unserem neuen Oberbürgermeister Thomas Geisel als Schirmherr der „Baum-Versteigerung“ am 23. August. Eigens dafür stellt die Stadt Düsseldorf den Plenarsaal des Rathauses zur Verfügung.



*23. August 2014 im
Plenarsaal des Rathauses
Dabei sein, mitbieten
und neue Bäume stiften!*



DATEN UND FAKTEN ZUM STURM ELA

- Vorläufige Schadensbilanz ca. 64 Mio Euro
- Bisherige Bereitstellung für die Wiederherstellung der städt. Infrastruktur durch den Stadtrat: 15 Mio Euro
- Über 2.000 beschädigte oder umgefallene Bäume auf den städtischen Friedhöfen
- Rund 22.500 zerstörte Straßenbäume
- Über 10.000 zerstörte Bäume im städtischen Forst
- 357 beschädigte städtische Gebäude, davon 148 Schulen 106 Ampeln und 1.300 beschädigte Laternen



Premiumlage Rheinallee Oberkassel

LO-projects Retailservice / provisionsfrei

Nutzen Sie die seltene Möglichkeit eine der begehrten Eigentumswohnungen in Oberkassel zu erwerben, die Sie zudem noch nach eigenen Vorstellungen gestalten können. Die 3-Raum-Wohnung an der Rheinallee mit 128,5 m² ist renovierungsbedürftig und verfügt über eine eigene Garage. Die Illustration zeigt das Potenzial der Wohnung.

Kaufpreis vor Renovierung: 635.000 € informieren Sie sich gleich!



LO-projects GmbH
Alt Pempelfort 3
D-40211 Düsseldorf
t. +49 (0) 211.513 406 0
f. +49 (0) 211.513 406 20
info@stylish-wohnen.de
www.stylish-wohnen.de
www.schloss-laach.de



Gut aussehen und gut zur Erde sein!

Als einer der ersten Friseure in Düsseldorf bietet die Headlounge am Zoo mit „Organic“ jetzt eine wirklich nachhaltige Methode um die Haare zu färben. Das sieht nicht nur natürlicher aus als manches herkömmliche Färbemittel, sondern tut auch der Umwelt gut. „Organic“ besteht zu ca. 90% aus organischen Inhaltsstoffen und wird nicht an Tieren getestet. Auch Colour-Profi Teresa von der Headlounge schwärmt von diesem Produkt: „Mit Organic erziele ich tolle Ergebnisse, z.B. bei Rot-, Natur- und Brauntönen, selbst schrille punkige Farben sind möglich!“ Und das Beste: auch beim Nachfärben kann man sich länger Zeit lassen, denn die Farbe wächst viel sanfter raus, der Ansatz ist nicht so krass.

Alle Vorteile auf einen Blick:

- natürliches Farbergebnis
- starke Farbe
- keine Kopfhautreizung
- das Haar wird geschont
- lange Haltbarkeit
- keine Tierversuche
- zu ca. 90% aus natürlichen Stoffen
- Allergiker geeignet



headlounge Düsseldorf

Herderstraße 78
40237 Düsseldorf
Fon: 0211.621 52 18
sternchen@headlounge.com

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 8 – 20 Uhr
Sa: 8 – 18 Uhr
www.headlounge.com